

**Strategische Umweltprüfung**  
**INTEREG IV A**  
**Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N.**

*Bericht*

6. März 2007

Abteilung Natur, Umwelt u. Ländliche Räume

J.nr. 07/2461

Ausarbeitung: Mette Christensen

Fon ++45 7663 2008

Mail: [Mette.Christensen@regionsyddanmark.dk](mailto:Mette.Christensen@regionsyddanmark.dk)

## Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Non-technical summary.....   | 3  |
| Übergeordnete Zielsetzungen und Prioritäten des Programms .....  | 3  |
| Das Programm im Verhältnis zu EU-, nationalen und regionalen Politiken.....  | 4  |
| EU-Umweltpolitiken.....  | 4  |
| Nationale Politiken - Dänemark.....  | 4  |
| Nationale Politiken – Deutschland.....   | 5  |
| Regionale Politiken .....  | 6  |
| Merkmale und Herausforderungen der Regionen KERN und Schleswig .....   | 7  |
| Umweltbezogene Merkmale und Herausforderungen der Region Syddanmark.....   | 8  |
| Umweltprüfung der einzelnen Handlungsfelder .....  | 12 |
| Alternativen und Durchführung der Bewertung.....   | 19 |
| Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Begrenzung oder Behebung negativer<br>Einwirkungen auf die Umwelt infolge der Durchführung des Programms..... | 20 |
| Überwachung der Umwelteffekte .....  | 21 |
| Anhang 1: Kriterien für die Prüfung: .....   | 22 |

# Umweltprüfung INTERREG IV A Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N.

## *Bericht*

### Non-technical summary

Das vorliegende Papier enthält die strategische Umweltprüfung des operationellen Programms Interreg IV A für Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N.

Der Programmvorschlag ist im Einklang mit den EU-Umweltzielen und den wesentlichen Umweltpolitiken bei den Kooperationspartnern. In dem Programm haben die Umweltbelange einen hohen Stellenwert, beispielsweise müssen die Projekte laut den Kriterien nachhaltige positive Umweltwirkungen haben.

Es wird erwartet, dass die 14 Handlungsfelder des Programms überwiegend positive Umweltwirkungen haben werden. Das Programm legt keine Rahmen für zukünftige Genehmigungen von baulichen Anlagen fest, die unter die Gesetzgebung zur Umweltprüfung von Plänen und Programmen fallen, aber einige der Handlungsfelder können durch die Förderung von Profilierung und Kampagnen oder durch Entwicklung von Methoden, Modellen, Instrumenten, Netzwerken, Strategien, Kompetenzen, Beratung, Produkte usw. indirekt zur Realisierung solcher Anlagen beitragen.

Bei den Handlungsfeldern "2.4 Transport und Logistik" und "3.3 Öffentlicher Nahverkehr und Mobilität" besteht ein erhebliches Potenzial für negative Umwelteffekte, wenn die Projekte des Programms sich entwickeln und zu einem verstärkten Verkehrsdruck in der Region führen – entweder durch Güterverkehr oder infolge des Pendelverkehrs. Deshalb wird es bei der Prüfung der Anträge besonders wichtig sein, dass die Anträge die dauerhafte positive Umweltwirkung klar beschreiben.

In Anbetracht der Tatsache, dass das Interreg Programm kein eigentliches Umweltprogramm ist, kann gefolgert werden, dass das Programm hinsichtlich Umwelteinwirkungen ausgewogen ist.

### Übergeordnete Zielsetzungen und Prioritäten des Programms

Die übergeordneten Ziele des Programms sind:

- durch Ausnutzung der regionalen Unterschiede und Ressourcen das Programmgebiet zu einem Kraftzentrum zu machen
- das Programmgebiet zu einem aktiven Mitspieler in der Globalisierung zu machen
- die Attraktivität des Programmgebiets zu steigern
- die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu stärken

Vor diesem Hintergrund konzentriert das Programm die Förderung auf die folgenden Prioritäten mit Unterteilung in Handlungsfeldern:

1. Stärkung und Konsolidierung der regionalen wissensbasierten Wirtschaft (5 Handlungsfelder)
2. Entwicklung der Rahmenbedingungen des Gebiets (5 Handlungsfelder)
3. Zusammenarbeit im Alltag und funktionale Integration in der nahen Grenzregion (4 Handlungsfelder)

Das Programm enthält Ausführungen zu den Zusammenhängen mit anderen europäischen und nationalen Strategien, Programmen und Plänen. Ebenfalls ist beschrieben, warum gerade diese Prioritäten gewählt wurden.

## Das Programm im Verhältnis zu EU-, nationalen und regionalen Politiken

### EU-Umweltpolitiken

Das *sechste Umweltaktionsprogramm*<sup>1</sup> enthält koordinierte und zusammenhängende Zielsetzungen und Prioritäten in den folgenden Bereichen:

- Natur und Biodiversität
- Klimaveränderungen
- Umwelt und Gesundheit
- Nachhaltige Ressourcennutzung und Abfallwirtschaft

Das Umweltaktionsprogramm enthält auch sieben thematische Strategien, die zügige und aktive Aktion auf allen Ebenen nahe legen. Das Umweltaktionsprogramm ist auf die Lissabon-Ziele für Wachstum und Beschäftigung abgestimmt.

*Energie für eine Welt in Veränderung. Eine gemeinsame Strategie für Europa*<sup>2</sup>. Im Januar 2007 hat die Europäische Kommission ein neues Energie- und Klimapakett lanciert. Das Paket enthält Ziele für Energieeinsparungen, Entwicklung alternativer Technologien, Einführung von Marktmechanismen u.a.m.

### Nationale Politiken - Dänemark

Die Verantwortung für die dänische Umweltpolitik ist in verschiedenen Ministerien und Generaldirektoren angesiedelt, und teilweise auf die regionale und kommunale Ebene dezentralisiert. Die dänische Umweltpolitik ist von der EU und deren Richtlinien usw. geprägt (und umgekehrt) und das Schwergewicht scheint auf Einzelthemen wie beispielsweise Naturschutz, Luftverschmutzung und Emissionen, Überwachung der Industrieverschmutzungen, Raumplanung, Kontrolle der Landwirtschaft usw. zu liegen.

Im Jahr 2005 veröffentlichte die dänische Regierung eine Liste über Fokusthemen<sup>3</sup>, wo bei den folgenden anzunehmen ist, dass sie eine besondere Bedeutung für das Operationelle Programm Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N haben könnten:

- Bessere Gesundheit, darunter gesunde Kost und Bewegung
- Verstärkte Aktion auf dem Naturgebiet, darunter Aktionen die sich auf Fließgewässer, Binnenseen und Flusstälern beziehen
- Revidierte langfristige Planung für die Wasserumwelt
- Verstärkte Überwachung der Meeresumwelt
- Liberalisierung der Abfallbehandlung
- Förderung grüner Technologien und von Bioenergie

---

<sup>1</sup>EU Kommissionen, 2001, Miljø 2010: Vores fremtid, vores ansvar, KOM (2001) 31 final  
[http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/da/com/2001/com2001\\_0031da01.pdf](http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/da/com/2001/com2001_0031da01.pdf)

<sup>2</sup> Commission of the European Communities, Communication from the Commission to the European Council and the European Parliament: An energy policy for Europe. COM (2007) 1 final, 10.1.2007.  
[http://ec.europa.eu/energy/energy\\_policy/doc/01\\_energy\\_policy\\_for\\_europe\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/energy/energy_policy/doc/01_energy_policy_for_europe_en.pdf)

<sup>3</sup> Regeringsgrundlaget 2005: Nye mål [http://www.stm.dk/publikationer/reggrund05/nye\\_%20maal\\_web.pdf](http://www.stm.dk/publikationer/reggrund05/nye_%20maal_web.pdf)

- Klima – die globale Herausforderung
- Gefährliche Chemikalien
- Vereinfachung durch Digitalisierung
- Energiesparmaßnahmen
- Fokussierung des ländlichen Raums, darunter Natur- und Umweltmaßnahmen
- Nachhaltige und umweltfreundliche Tierhaltung
- Investitionen im öffentlichen Personennahverkehr, so dass eine ausgewogene regionale Entwicklung unterstützt wird.
- Neue Straßen

Die Energiepolitik hat einen eigenen Aktionsplan “Energierategie 2025”, und die Regierung widmet seit Anfang 2007 der Energiepolitik größere Aufmerksamkeit. Die formulierten Politiken enthalten folgende Themen von Bedeutung für INTERREG IV A und die Zusammenarbeit über die Grenze hinweg:

- Dramatische Steigerungen der Energieeinsparungen
- Verstärktes Augenmerk auf eine Senkung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen im Transportsektor
- Anwendung erneuerbarer Energien und Verbesserung der Rahmenbedingungen für diese Energieträger
- Förderung neuer Technologien
- Die Marktkräfte sollen verstärkt im Energiesektor wirken
- Unterstützung der Forschung und Entwicklung im Energiesektor

#### Nationale Politiken – Deutschland

Koalitionsvertrag der Bundesregierung zur Umweltpolitik:

- Die Bundesregierung will PPP voran bringen und sich deswegen für die Realisierung der Fehmarn-Belt-Querung als internationales PPP-Referenzvorhaben einsetzen.
- Da fossile Treibstoffe endlich sind, wird von der Bundesregierung die Kraftstoffstrategie – die Entwicklung alternativer Kraftstoffe und innovativer Antriebstechnologien mit dem Ziel „weg vom Öl“ – konsequent vorangetrieben.
- Die Bundesregierung will beim Bauen den Ressourcenverbrauch reduzieren und Betriebskosten mindern, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und zugleich Impulse für mehr Beschäftigung zu geben.
- Deutschland wird weiterhin seine führende Rolle im Klimaschutz wahrnehmen. Ziel ist, die weltweite Temperatursteigerung auf ein klimaverträgliches Niveau von 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Stand zu begrenzen.
- Emissionshandel: Der Emissionshandel als wichtiges Instrument des Klimaschutzes soll ökologisch und ökonomisch effizienter gestaltet werden.
- Nationales Naturerbe: Das Land verfügt über ein reichhaltiges Naturerbe. Dieses soll für zukünftige Generationen bewahrt werden. Es geht um eine neue Partnerschaft von Naturschutz, nachhaltiger Landwirtschaft und umweltverträglichem Tourismus.
- Nachhaltige Entwicklung: Die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung ist Ziel und Maßstab des Regierungshandelns, auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.
- Energieeffizienz: In der Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden, Geräten, Fahrzeugen, Kraftwerken und Industrieanlagen steckt ein riesiges Potenzial zur wirtschaftlichen Einsparung von Energie. Daher fokussiert sich die Bundesregierung auf: CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm, Modernisierung des Kraftwerksparks, Fördersystematik optimieren, europäischen Initiativen zur Verbesserung der Energieeffizienz, dena-Initiativen zur Energieeinsparung in den Bereichen Gebäude, Stromverbrauch (zum Beispiel stand-by) und Verkehr.

Bundesumweltministerium:

- Energieeffizienz  
Die Bundesregierung hat rechtliche und ökonomische Rahmenbedingungen für eine effizientere Nutzung von Energie gesetzt. Die Bundesregierung strebt an, die Energieproduktivität bis 2020 gegenüber 1990 zu verdoppeln. Dazu muss eine erhöhte Energieeffizienz über die ge-

samte Energiekette den entscheidenden Beitrag leisten – von der Erkundung, Gewinnung, Förderung und dem Transport von fossilen Energieträgern über die Erzeugung (Umwandlung) und Verteilung von Energie bis hin zur Nutzung von Wärme und Strom.

- Erneuerbare Energien  
Die fossilen Energieträger sollen wegen ihrer Endlichkeit und ihren CO<sub>2</sub> Emissionen schrittweise zurückgedrängt werden, ebenso die Kernenergie.  
Der Ausbau der erneuerbaren Energien wird als gesamtwirtschaftlich vorteilhaft betrachtet und genießt besondere Förderung.  
Der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch soll im Jahr 2010 mindestens 12,5 % betragen. Als mittelfristiges Ziel hat die Bundesregierung vorgesehen, den Anteil der erneuerbaren Energien an der Strombereitstellung bis 2020 auf mindestens 20 % und am Primärenergieverbrauch auf mindestens 10 % zu steigern.  
Langfristig, d.h. bis Mitte dieses Jahrhunderts, soll rund die Hälfte der Energieversorgung mit erneuerbaren Energien bestritten werden.
- Wirtschaft und Umwelt
  - Wirtschaftswachstum bei gleichzeitiger Schonung der Umwelt wird als möglich erachtet. Dieser Pfad soll bei der notwendigen weiteren Verringerung des Ressourcen- und Energieverbrauchs konsequent weiterverfolgt werden.
  - Die mit der Entwicklung der dafür erforderlichen Techniken und Technologien bieten hervorragende Chancen für den Export. Deutschland will die Spitzenposition als Umwelttechnologieexporteur weiter stärken.
  - Die Wirtschaft soll ihren Beitrag zum Umweltschutz durch nachhaltiges Wirtschaften und verstärkten Klimaschutz leisten. Diese Maßnahmen zahlen sich, nach Meinung des Bundesumweltministeriums, in zunehmendem Maße auch unternehmerisch aus.
- Umwelttechnologien  
Der Aktionsplan für Umwelttechnologie der EU (ETAP) zur Nutzung des großen Potenzials von Umweltschutztechnologien wird von der Bundesregierung voll umgesetzt.

Bundeswirtschaftsministerium:

- Wirtschaftlichkeit: Marktwirtschaftliche Strukturen und funktionierender Wettbewerb werden als die besten Voraussetzungen für effiziente Energiebereitstellung und –nutzung betrachtet. Die konsequente europaweite Liberalisierung der Märkte für Strom und Gas soll dies gewährleisten.
- Die Versorgungssicherheit sicherstellen durch Energieeinsparung und Energiemix
- Die Umweltverträglichkeit der Energieerzeugung gewährleistet Klimaschutz und Gesundheitsschutz

### Regionale Politiken

Die Region Syddanmark wurde am 1. Januar 2007 ins Leben gerufen und besteht aus den früheren regionalen Verwaltungseinheiten Fyns Amt, Sønderjyllands Amt, Ribe Amt und dem südlichen Teil des früheren Vejle Amt. Diese hatten alle eine eigene Umweltpolitik. Eine gewisse Koordination gab es jedoch im Rahmen der so genannten "Kleiner Belt –Kooperation". Es liegt noch keine vollständig ausformulierte Umweltpolitik der Region Syddanmark vor. Im Zuge der Strukturveränderungen sind tief greifende Änderungen der behördlichen Verhältnisse im Umweltbereich durchgeführt worden und der größte Teil der Umweltaufgaben sind jetzt bei den Gemeinden angesiedelt. Aus der regionalen Umweltverwaltung ist nunmehr generell eine staatliche, dezentralisierte Verwaltungsebene geworden. Aus diesen Gründen ist es z.Z. nicht möglich, die regionalen für das INTERREG IV A Programm relevanten Umweltpolitiken zu identifizieren. Es wäre auch nicht sinnvoll, die Umweltpolitiken der ehemaligen Ämter anzuwenden, da diese in vieler Hinsicht ein unterschiedliches Aufgabenfeld widerspiegeln.

Land Schleswig-Holstein:

Land of Schleswig-Holstein:

- „Umweltbericht Schleswig-Holstein“:
  - Der Aufbau eines landesweiten Biotopverbundes mit den NATURA 2000-Gebieten als zentralem Element ist eine langfristige strategische Aufgabe. Dieses Biotopverbundsystem stellt einen wesentlichen Beitrag des Landes Schleswig-Holsteins zu einem europäischen Verbund von Schutzgebieten dar, innerhalb dessen die natürlichen Lebensräume und gefährdeten wildlebenden Tiere und Pflanzen in den Mitgliedsländern der Gemeinschaft erhalten und wenn möglich wiederhergestellt werden sollen;
  - Für Schleswig-Holstein sollen die Werte und Funktionen des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes flächendeckend über die Landschaftsplanung erfasst werden.
  - Gefährdete Arten und Biotope sollen verstärkt in Form von Kooperationen mit anderen Partnern erhalten werden – zum Beispiel über freiwillige Vereinbarungen.
- Arbeitsschwerpunkte des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume:
  - Der Schutz der Natur, der Umwelt, des Klimas und der natürlichen Ressourcen in Kooperation mit den Menschen vor Ort hat für Schleswig-Holstein einen hohen Stellenwert.
  - Landwirtschaft: Die Energiegewinnung aus regenerativen Ressourcen soll als Einkommensquelle verstärkt und gleichzeitig natur- und umweltverträglich ausgebaut werden.
  - Ländliche Räume: Die regionale Identität und das Heimatgefühl sind im Fokus, indem alle Belange von Naturschutz, Tourismus, Kultur, Landwirtschaft und Wirtschaft beachtet werden.
  - Nachhaltigkeit: Ziel ist die Erhaltung der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen.
  - Küstenschutz, Meeresschutz, Hochwasserschutz: Ziel ist ein sicherer Lebens- und Wirtschaftsraum. Mit einem intakten Küstenschutz, einer intakten Meeresumwelt, intakten Vorländern, sicheren Deichen und anderen Küstenbauwerken.
  - Klimaschutz, Natur- und Umweltschutz: Die Anbindung der Energiepolitik mit dem Ausbau der regenerativen Energien wird fortgesetzt. Der Artenrückgang soll bis zum Jahr 2010 gestoppt werden.

## Merkmale und Herausforderungen der Regionen KERN und Schleswig

In der **K.E.R.N.-Region** lebt mit rund 600.000 Einwohnerinnen und Einwohnern rund ein Viertel der Bevölkerung des Landes Schleswig-Holstein. Die Region umfasst eine Fläche von rund 2.500 Quadratkilometern, zur K.E.R.N.-Region gehören insgesamt 169 Städte und Gemeinden. Die K.E.R.N.-Region ist nach dem Hamburg-Nachbarraum die bedeutendste Wirtschafts- und Arbeitsmarktregion Schleswig-Holsteins, hier entstehen rund 24 Prozent der Bruttowertschöpfung des Landes. Wirtschaftlich und kulturell dominierendes Zentrum der Region ist die Landeshauptstadt Kiel. Daneben sind das Oberzentrum Neumünster sowie die Mittelzentren Rendsburg und Eckernförde weitere wichtige Wirtschafts- und Arbeitsmarktzentren dieser in weiten Teilen ländlich geprägten Region Schleswig-Holsteins. Die Region zeichnet sich aus durch kurze Entfernungen und gute verkehrliche Anbindungen der Zentren untereinander. Sie verfügt zudem über ein großes Potenzial weicher Standortfaktoren wie landschaftliche Attraktivität, hoher Freizeitwert, gute Umweltqualität und Wohnbedingungen sowie ein breites Kulturangebot. Neben ihrer Bedeutung als Technologie-Region haben Teilräume von K.E.R.N. daher auch eine hohe Bedeutung für den Tourismus; sie sind touristisch unterschiedlich ausgerichtet.

Folgende Handlungsfelder und Maßnahmen sind für die K.E.R.N.-Region von besonderer Bedeutung:

- K.E.R.N. im europäischen Kontext
- Identifizierung maritimer Entwicklungspotenziale und integriertes Küstenzonenmanagement (IKZM),
- Erarbeitung eines Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes
- Erarbeitung von Fachkonzepten für die Bereiche „Tourismus“ und „großflächiger Einzelhandel“
- Aufbau eines Internet gestützten Auskunftssystems

- Einrichtung eines Regionalmarketings
- Vernetzung von Initiativen im Zusammenhang mit „lokalen Agenden 21“ und „Ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalysen“
- Durchführung verschiedener Verkehrsprojekte und Maßnahmen
  - Für die Stadt- und Umlandbereiche und den Ordnungsraum Kiel ist die Erarbeitung von Gebietsentwicklungsplanungen von besonderer Bedeutung

Der Landesteil **Schleswig** umfasst sowohl Nordsee- als auch Ostseeküsten und spiegelt damit das gesamte naturräumliche Spektrum Schleswig-Holsteins wider. Die Region zeichnet sich auch durch eine Vielfalt von Teilräumen mit regional unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten, je nach Lage an der Küste oder im Binnenland, aus. Mit dem Nationalpark „Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer“, den Inseln und Halligen im Westen und mit den Fördelandschaften der Ostsee bis Flensburg und Schleswig verfügt der Raum über hervorragende landschaftliche Erlebnisräume, die im Kontrast zur Geest auf dem Mittelrücken die große Bedeutung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor für den gesamten Landesteil Schleswig begründet haben. Im Übrigen ist die Wirtschaftsstruktur des Raums gekennzeichnet durch einen im Vergleich zu anderen Landesteilen Schleswig-Holsteins hohen Anteil der Landwirtschaft, des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes, der Bauwirtschaft und des öffentlichen Sektors. Er ist insgesamt als strukturschwacher ländlicher Raum eingestuft, die Bevölkerung von fast 448.000 Einwohnern konzentriert sich fast zur Hälfte auf drei Stadt- und Umlandbereiche.

Der Planungsraum Schleswig soll schwerpunktmäßig so weiterentwickelt werden,

- dass er von der neuen strategischen Möglichkeit seiner Transit- und Brückenkopffunktion auf der Jütland-Öresund-Achse profitiert,
- das Image und die Attraktion als einmalige Tourismus- und Freizeitregion zwischen den Meeren sowie als innovative Dienstleistungsregion mit besonderer Affinität zum skandinavischen Wirtschaft- und Kulturräum zunehmen ohne die ökologische Stabilität und Besonderheit der Teilräume zu gefährden,
- die interregionale und internationale Wettbewerbsfähigkeit des Planungsraums nachhaltig gesteigert wird
- die regionalen Entwicklungschancen durch breite Anwendung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien genutzt werden,
- der nach wie vor anhaltende Strukturwandel so sozial- und umweltverträglich wie nötig, aber auch so innovativ und flexibel wie möglich aufgefangen wird
- die grenzüberschreitende konkrete Zusammenarbeit mit Dänemark in der neu gegründeten Region Sønderjylland/ Schleswig behutsam und doch effizient stattfinden kann,
- sich die Region sowohl zum Kooperationsraum Nordsee als auch zum Kooperationsraum Ostsee mit transnationalen Projekten einbringen kann und
- die Motivation der hier wohnenden, arbeitenden und Erholung suchenden Menschen geweckt und verstärkt wird, sich selbst für die Erhaltung und Verbesserung ihrer Wohn-, Arbeitsumfeld- und der Umweltqualität einzubringen, die Vorzüge des Lebensraums als intakte Kulturlandschaft zu genießen und die größeren Pendelentfernungen zu Arbeitsplatzzentren oder Versorgungseinrichtungen billigend in Kauf zu nehmen.

## **Umweltbezogene Merkmale und Herausforderungen der Region Syddanmark**

Im Folgenden wird eine Kurzanalyse der besonderen umweltbezogenen Herausforderungen und Schwächen der Region Syddanmark vorgenommen. Die Analyse wird auch Merkmale und Potenziale für umweltrelevante Verbesserungen nennen.

### Stand und Land – und die Natur dazwischen

Die Region Syddanmark hat insgesamt 1,2 Mio. Einwohner entsprechend 22% der Bevölkerung Dänemarks. Der Bevölkerungszuwachs vollzog sich bislang langsamer in der Region Syddanmark als im übrigen Dänemark und es werden rückläufige Bevölkerungszahlen für Teile der Region prognostiziert.

Die dünn besiedelten Gebiete gibt es aus demografischer Sicht im westlichen und südlichen Jütland, und teilweise im südlichen Fyn, während die größeren Städte der Region im Triangelgebiet sowie Odense und Esbjerg die höchsten Konzentrationen ausweisen. Die Region ist deshalb durch eine hohe bevölkerungsmäßige Diversität gekennzeichnet, welches vielseitige Herausforderungen im Transportbereich, Landschaft und Naturerhaltung, Kulturelles Erbe, Entwicklung des ländlichen Raums, Flächennutzung usw. bedeutet.

Die demographische Diversität spiegelt die Flächennutzung der verschiedenen Landschaften wider. Die größeren Orte liegen am Autobahnnetz entlang und sind kraft der Infrastruktur durch große Gewerbegebiete gekennzeichnet. Generell haben alle Orte und Städte guten Zugang zu Erholungslandschaften und wertvollen Naturgebieten, die an sich gute Möglichkeiten für Freiluftleben, Lebensqualität und Gesundheit bieten. Stadt- und Gewerbeentwicklung sind deshalb mit einer Reihe von Herausforderungen verbunden, um die besonderen Merkmale der Landschaft mit klarer Trennung von Stadt und Land zu erhalten. Ebenso kann der Zugang zur Freizeitlandschaft und der stadtnahen Natur in negative Richtung beeinflusst werden. Besonders im Triangelgebiet Vejle-Kolding-Fredericia sind Tendenzen zum Zusammenwachsen der Städte erkennbar.

Außerhalb der städtischen Bereiche ist die Flächennutzung von der Landwirtschaft geprägt. Kennzeichnend für diesen Sektor ist die rückläufige Zahl der Betriebe im Zuge der sich verändernden landwirtschaftlichen Struktur. Dagegen wächst die Tierhaltung. Dieses Gewerbe entwickelt sich in Richtung auf weniger, aber größere Industriebetriebe in den landwirtschaftlich genutzten Teilen der Region.

Wegen der Größe des landwirtschaftlichen Gewerbes in der Region führen die Umwelteffekte des landwirtschaftlichen Sektors zu einer Reihe von Herausforderungen in Bezug auf Nährstoffeinleitungen in die Meeresumwelt und die Natur, Pestizidverwendung, Wasser- und Energieverbrauch und Erhaltung von Landschaft und Natur. Beispielsweise ist die Ammoniumemission in die Luft höher in Syddanmark als in anderen Teilen Dänemarks, während die Region durch viele seltene Naturgebiete gekennzeichnet ist, darunter Heideflächen und Hochmoore, die gerade gegen Ammoniumbeeinflussung empfindlich sind. Ein zukünftiges Potenzial besteht deshalb in ein größeres Augenmerk auf umweltverträgliche Bewirtschaftung, darunter Ökologie.

Internationale und nationale Gesetzgebungen können gerade wegen des großen Landwirtschaftlichen Sektors der Region mit den Wirtschaftsinteressen konfliktieren. Umgekehrt hat die Region eine große ökologische und umweltfreundliche landwirtschaftliche Produktion und in einem Zusammenspiel mit der großen Natur und Kulturlandschaften, besteht ein großes Potenzial für Synergien zwischen Natur, Kulturerhaltung und Lebensmittelproduktion.

#### Natur und Landschaft

Die Region Syddanmark hat große und variierte Vorkommen von Naturtypen mit gutem Zusammenhang und hohem Inhalt von Flora und Fauna. Auch das Kulturerbe und die Landschaften charakterisieren die Region Syddanmark als einzigartig, wobei insbesondere das Wattenmeer, der Kleine Belt und die Inselmeer von Sydfyn in internationaler Klasse sind. ....

Das gemeinsame Kulturerbe in den südlichen Gegenden der Region bieten gute Chancen für eine Profilierung der Region in internationalem Zusammenhang. Die regionale Identität und attraktive Wohnmilieus können Abwanderung entgegenwirken und viele frei gewordenen Immobilien stehen für spannende neue Verwendungen zur Verfügung (Siedlung, Ferienwohnungen, Gewerbe). Umgekehrt stellen viele leer stehende, im Verfall befindlichen Gebäude von geringer architektonischer Schönheit ein landschaftliches Problem dar. Nachlassende örtliche sozioökonomische Ressourcen machen sich an mehreren Stellen in der Region durch baulichen Verfall und ausbleibende Dorferneuerung bemerkbar.

Viele Naturgebiete der Region sind international geschützt und der Anteil der geschützten Gebiete und Unterschutzstellungen nach dem dänischen Naturschutzgesetz ist hoch. Kraft der langjährigen Arbeit der lokalen und regionalen Naturschutzbehörden hat Süddänemark große Erfahrung in der Wiederherstellung verschiedenartiger Naturgebiete. Die zukünftige Arbeit, besonders im Rahmen der EU-Umweltrichtlinien in Wasser- und NATRUA 2000-Gebieten, wird einen merkbaren (und sichtbaren) Effekt haben. Deshalb besteht ein großes Potenzial für die Nutzung der verschiedenen Kompetenzen und Möglichkeiten zur Schaffung wertvoller und zusammenhängender Natur. Beispielsweise sind die großen Moorgebiete von Sønderjylland heute landwirtschaftlich genutzt und nur national oder international geschützte Gebiete wie Draved, Frøslev und Sølsted Moore charakterisieren die biologische Vielfalt diesen Naturtyps. In landwirtschaftlich genutzten Flächen gibt es viele Kleingebiete, die durch die Gesetzgebung geschützt und so von Drainage und Bewirtschaftung verschont wurden. Diese Fragmente sind Zeugen der ehemaligen Ausdehnung der Moorgebiete. Gemeinsam mit den restlichen großen Natura-2000 Gebieten stellen sie großes Potenzial für die Schaffung einer zusammenhängenden und wertvollen Natur dar, wie es beispielsweise im deutsch-dänischen Frøslev-Jardelunder Moor der Fall gewesen ist.

Die Süßwässer der Region Syddanmark bestehen nur zu einem geringen Anteil aus Binnenseen, sondern sind durch lange nach Westen fließende Auen und turbulenterer sauerstoffreicher Wasserläufe gegen Osten gekennzeichnet. Die meisten dieser Wasserläufe sind geschützt und haben dank gewässerverbessernden Initiativen eine gute Qualität aber Projekte wie das Schnäpel-Projekt im Wiedau-System sowie die Effekte der Wasserrahmenrichtlinie werden in den kommenden Jahren eine Besserung herbeiführen. Der bedeutende landwirtschaftliche Sektor sorgt jedoch für die Einleitung erheblicher Nährstoffmengen, die durch die Wasserläufe negative Effekte auf Wassergüte und Natur in den vielen Küstengebieten der Region ausüben.

Und gerade die vielen Küstengebiete, das Wattenmeer, der Kleine Belt, die Inselmeer südlich von Fyn, die vielen Förden und Binnengewässer sind wichtige Habitatgebiete für Vögel und die sonstige Tierwelt. Viele dieser Gebiete sind internationale Schutzgebiete, beispielsweise Odense Fjord und Teile der Flensburger Förde. Die küstennahen Gebiete sind primär als EU-Vogelschutzgebiete und Ramsar-Gebiete ausgewiesen, während das Wattenmeer, die Inseln südlich von Fyn und das Gebiet um die Insel Æbelø und der kleine Belt (Bredningen) auch EU-Habitat-Gebiete sind. Die langjährige Erfahrung der Region in grenzüberschreitenden (Regierungs)Kooperationen über den Schutz internationaler Naturschutzgebiete stellt eine Stärke der Region dar. Hervorzuheben ist insbesondere die Wattenmeer-Kooperation. Diese Erfahrung liefert den Nährboden für zukünftige Kooperationen über den Schutz und die Entwicklung küstennaher Gebiete.

Neben der landwirtschaftlichen Beeinflussung stehen die Küstengebiete der Region vor dem Risiko von Wasserstandsteigerungen infolge Klimaveränderungen, obwohl die Effekte auf die Natur nicht völlig bekannt sind. Eine besondere Herausforderung stellen die eingedeichten Flächen am Wattenmeer und am Kleinen Belt aber auch geologisch „ertränkte“ Gebiete wie die Inseln südlich von Fyn oder die unteren Teile der Varde Au dar. Die Küsten und das Meer und die Binnenlandnatur werden eine verstärkte Einwanderung invasiver dominanter Arten aus dem Süden erfahren, während Arten die wir heute als einheimisch kennen, verschwinden oder an der Zahl verringert werden. Die biotopspezialisierten Arten, die zum größten Teil unsere seltenen Arten sind, stellen hohe Anforderungen an die Beschaffenheit des jeweiligen Biotops und benötigen eng zusammenhängende Biotope, um sich bewegen zu können – dieser Zusammenhang ist weder in Syddänemark noch in den umliegenden Flächen vorhanden. Durch den Einfluss der Klimaveränderungen werden sturmfeste Typen von Bepflanzungen, Artenwahl, Bebauungsstruktur usw. verstärkt nötig.

Die lange Küstenlinie der Region ist sehr empfindlich gegen Ölverschmutzungen aus Tankschiffen. Nach Aussagen russischer Vertreter soll die Rohölproduktion verdoppelt werden, welches das Risiko

für Ölunfälle im Schiffverkehr durch den Grossen Belt und weiter in die Nordsee steigert. Intensivierter Schiffverkehr und Sturmfrequenz werden zukünftig auch zu den Herausforderungen.

Die Tourismusentwicklung und die küstennahe Bebauung können stellenweise nicht als nachhaltig und umweltfreundlich charakterisiert werden. Andererseits stellt die lange Küstenlinie der Region ein großes Potenzial für die Förderung von nachhaltigem Erlebnistourismus und des Freiluftlebens dar, die sowohl Lebensqualität als auch Verbundenheit mit der Natur schaffen können. Insbesondere kann die Ausweisung von Gebieten – wie beispielsweise das Wattenmeer – als Nationalpark oder Naturwelterbe – die Möglichkeiten für eine ganzheitliche grenzüberschreitende Vermarktung auf internationaler Ebene verbessern – und zur Entwicklung neuer gemeinsamer Tourismusansätze und Freiluftprodukte beitragen.

### Nachhaltigkeit und Umwelt

Kennzeichnend für die Region Syddanmark ist die hohe Beteiligung der örtlichen Bevölkerung und Unternehmen in den politischen Entscheidungsprozessen zur Umweltverbesserung (lokale Agenda 21, Öko-Zertifizierungsregelungen, Grüne Netzwerke, usw.). In Teilen der Regionen haben kommunale Gemeinschaften zum Thema Nachhaltigkeit Tradition. Die Region nimmt in diesem Punkt seit vielen Jahren eine Vorreiterposition ein und hat zur Schaffung von Potenzialen und Verbesserungen der Nachhaltigkeit im weiten Sinne (Wirtschaft, Soziales und Umwelt) beigetragen. Ebenfalls ist es der Region gelungen, eine gute Kohäsionskraft in diesem Bereich zu schaffen.

Insgesamt bietet die fachübergreifende Zusammenarbeit in den Feldern Nachhaltigkeit und Umwelt gute Chancen für grenzüberschreitenden Wissensaustausch und Kooperation über nachhaltige Ressourcennutzung. Eine Tendenz, die voraussichtlich dadurch verstärkt werden wird, dass die Umweltschutzgesetzgebung in höherem Maße auf internationalen Verpflichtungen, Richtlinien, und Reformen basiert und damit einheitlicher werden.

Im Klimabereich stammt der primäre Beitrag in der Region Syddanmark aus der Nutzung fossiler Brennstoffe. Die Emission der Landwirtschaft ist ein weiterer wesentlicher Faktor für die Klimaveränderungen.

Berechnungen haben gezeigt, dass die Reduzierungen der Emissionen aus Europa in die Atmosphäre nicht zufriedenstellend sind und nicht in vollem Umfang den eingegangenen Verpflichtungen aus dem Kyoto-Protokoll folgen. Dänemark und Deutschland befinden sich auf relativ sicherem Kurs gegenüber den meisten anderen Ländern Europas. Die regionalen Beiträge zu den Klimaveränderungen können von den generellen Trends abweichen. Es gibt keine systematischen regionalen Kartierungen.

Generell wurden Verbesserungen der Klimabeeinflussung aus der Industrie durch Energieeinsparungen usw. Erreicht. Eine verbesserte Abfallhandhabung stellt auch einen positiven Beitrag dar, wäre aber kaum hinreichend. Im Gegensatz hierzu steht die Situation der Transportgewerbe. Zunehmende Transportarbeiten im Güterverkehr und der Personenbeförderung kompromittieren einige der Ergebnisse, die in anderen Sektoren erreicht wurden. In der Region Syddanmark wächst der Transportsektor kräftig und Effizienz und Kapazitätsauslastung sind rückläufig, welches die Umwelt weiter unter Druck setzt<sup>4</sup>.

Die Anwendung erneuerbarer Energien hat eine größere Verbreitung in Dänemark als Deutschland. Forschungsinfrastruktur und Produktionsanlagen für Windenergie sind in der Region vorhanden und die Windradindustrie ist ein wirtschaftlicher Wachstumsfaktor. Ebenfalls gibt es eine keimende Wirtschaftskultur im Bioenergie- und Brennstoffbereich sowohl in Deutschland als auch in Dänemark.

Wie erwähnt steht die Region vor dem Risiko von Wasserstandsteigerungen. Dies kann negative Auswirkungen auf die Ansiedlung haben. Auch der Tourismus und einige landwirtschaftliche Produktionstypen werden vermutlich betroffen werden. Steigende Temperaturen und höhere Niederschläge können jedoch auch neue Lebensbedingungen für andere Feldfrüchte und Tierhaltungen haben. Solche eventuelle positive Wirkungen sind noch nicht kartiert.

Auf dem Gebiet der Luftverunreinigung profitiert die Bevölkerung in gewissen Teilen der Region Syddanmark von einer niedrigen Bevölkerungs- und Industriedichte. Da diese Gebiete primär aus Landgebieten mit kleineren Ortskonzentrationen besteht, ist die Schmutzstoffbelastung des Gebiets geringer. Zu erwähnen sei jedoch, dass Einleitungen aus der Landwirtschaft auch die Gesundheit anfechten können. Dänemark und Deutschland sind Mitunterzeichner internationaler Abkommen zur Luftverunreinigung.

Im Bereich chemische Produkte und Zusatzstoffe werden die Anweisungen in Deutschland und Dänemark eng befolgt, während die Landwirtschafts- und Umweltpolitiken von der Sektorisierung der zentralen Verwaltung geprägt sind.

Die Region Syddanmark hat eine unmittelbare reiche und zugängliche Trinkwasserressource. Die hohen Niederschlagswerte der Region werden gemeinsam mit dem Abbau von Verschmutzungen diese Ressource entwickeln und verbessern. Die Produktionsmethoden der Landwirtschaft werden jedoch diese Ressource durch Feldberegnung und Versickerung verschmutzender Stoffe ins Grundwasser beeinflussen.

## **Umweltprüfung der einzelnen Handlungsfelder**

Das Programm umfasst insgesamt 14 Handlungsfelder (1.1 – 1.5, 2.1 – 2.5, und 3.1 – 3.4). Jedes Handlungsfeld wird im Verhältnis zu wahrscheinlichen, wesentlichen Beeinflussungen der Umwelt bewertet – soweit das Programm den Rahmen für zukünftige Genehmigungen baulicher Anlagen bilden kann – unter Berücksichtigung folgender Faktoren:

- Biologische Vielfalt, Flora und Fauna
- Bevölkerung
- Gesundheit der Menschen
- Boden/Flächenverwendung
- Wasser
- Luft
- Klimatische Fakten
- Ressourcen und Energie
- Materielle Güter
- Landschaft
- Kulturerbe

### 1.1 Wachstum durch Existenzgründung und Wirtschaftsentwicklung

**Ziele:** Förderung der Gründung neuer Unternehmen und Stärkung der Kooperation und Vernetzung bestehender Unternehmen im Programmgebiet. Das Wachstumspotenzial bereits bestehender Unternehmen und neuer Existenzgründer soll besser genutzt und ihre Überlebensquote erhöht werden.

#### **Beispiele für Aktivitäten**

- Entwicklung neuer Modelle und Werkzeuge für die Beratung bei der Gründung neuer Unternehmen oder der Entwicklung bereits bestehender
- Schaffung von Existenzgründernetzwerken

- Förderung von Unternehmenskooperation und Netzerkaufbau
- Analysen der Möglichkeiten grenzüberschreitender Unternehmenskooperationen
- Seminare/Informationsveranstaltungen in bestehenden Ausbildungsgängen im Hinblick auf die Förderung der Existenzgründung
- Entwicklung von gemeinsamen Existenzgründungsstrategien
- Initiativen zur Förderung der Existenzgründung auf der Grundlage von Ökologie und sonstigen landwirtschaftlich orientierten Bereichen

Die übergeordnete Absicht dieses Handlungsfeldes ist die Ansiedlung neuer Unternehmen und die Stärkung vorhandener, d.h. im Allgemeinen die Errichtung neuer Arbeitsplätze. Es geht nicht aus dem Programm hervor, welche Wirtschaftssektoren für Förderungen in Frage kommen, davon abgesehen dass die Ökologie und andere landwirtschaftlich orientierte Bereiche als Aktivitätenbeispiele erwähnt werden. Zu erwarten ist aber, dass die Aktivitäten längerfristig in der Gründung neuer Unternehmen umgesetzt werden. Da Unternehmen, deren Aktivitäten die Bevölkerung, Umwelt und Natur beeinflussen können, bestimmten Verpflichtungen zu Planungen und umweltbezogenen Bearbeitungen unterliegen, ist davon auszugehen, dass das Handlungsfeld generell keine wesentliche Umweltwirkung an sich haben wird. Jedoch sind positive Einflüsse auf Wasser, Boden und Luft, Gesundheit der Menschen und die biologische Vielfalt in Zusammenhang mit den vorgesehenen ökologischen Ansätzen zu erwarten. Bevölkerungsmäßig hat das Handlungsfeld einen positiven Effekt wegen des Ideenreichtums und der Dynamik, die der Region zugunsten des wirtschaftlichen Wachstums und der Wohlfahrt zugeführt werden.

### 1.2 Einsatz und Entwicklung neuer Technologien

**Ziel:** Verstärkte intelligente Entwicklung und Anwendung neuer Technologien bei Unternehmen, Einrichtungen und Behörden sowie Stärkung der IKT-Infrastruktur des Gebiets allgemein.

#### **Beispiele für Aktivitäten**

- Aufbau technologischer Servicecenter / Wissenmilieus
- Verbessertes Zugang zu und Nutzung von IKT durch Unternehmen/Institutionen/Behörden durch Zugang zu Netzwerken sowie Beratung
- Entwicklung neuer Methoden/Werkzeuge/Konzepte, z.B. durch Technologietransfer
- Verstärkte Verbreitung / Anwendung von Breitband
- Projekte zur Entwicklung neuer Marketingtechniken und Verfahren z.B. zur Förderung regionaler Produkte

Dieses Handlungsfeld könnte zum Aufbau, zur Ausbreitung und verstärkten Anwendung energie- und umweltverträglicher Technologien beitragen und dadurch zu positiven Umwelteffekten führen. In Kombination mit bsp. Handlungsfeld 2.5 kann es jedoch zu verstärkter Ansiedlung in Dörfern führen. Siehe Effekte diesbezüglich unter Handlungsfeld 2.5.

### 1.3 Entwicklung durch Forschung und Bildung

**Ziel:** Förderung der Forschung und Bildungsprofilierung, die in besonderem Maße Bedeutung für die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung der Region erlangen können.

#### **Beispiele für Aktivitäten**

- Netzwerkbildung, Wissenstransfer und Zusammenarbeit zwischen Wissensinstitutionen, Wissensmilieus, Unternehmen und Wirtschaftsförderern u. a. m.
- Gemeinsame Bildungsgänge, die die Attraktivität der Region und das Angebot an Absolventen verbessern

- Forschung mit besonderen Voraussetzungen in der Region, die in besonderem Maße zum regionalen Selbstverständnis beiträgt oder internationale Zusammenarbeit anregt
- Verbesserung von Innovationssystemen und -methoden
- Entwicklung von Zusammenarbeit und Netzwerken im agrarischen Forschungs- und Bildungsbereich

Das Handlungsfeld könnte – jeweils abhängig von den gewählten Forschungsthemen – einen potenziellen positiven Effekt auf mehrere Umweltfaktoren haben. Die Ausrichtung des Handlungsfeldes auf die Schaffung einer attraktiveren Region wird positive Einflüsse auf die Bevölkerung haben.

#### 1.4 Entwicklung durch Tourismus und erlebnisbasierte Wirtschaft

**Ziel:** Stärkung der Position der Region in den Bereichen Tourismus, Erlebniswirtschaft und Kultur, darunter Profilierung der Region, ihrer Attraktivität und ihrer Angebote.

##### **Beispiele für Aktivitäten**

- Entwicklung neuer Produkte, Verfahren, Konzepte und Strategien
- Verbessertes Ausbildungsstand in Tourismus, Kultur und Erlebniswirtschaft
- Einrichtung von Partnerschaften zwischen Tourismus- und Naturschutzakteuren
- Verstärkte Profilierung der Region als Tourismus-/Erlebnisregion, darunter verbessertes Marketing der regionalen Lebensmittel
- Allgemeine und zielgerichtete Kampagnen und Initiativen zur Attraktivität der Region
- Allgemeine Informationssysteme, die nicht mit sonstigen Projektaktivitäten verknüpft sind
- Einführung gemeinsamer Medien, z. B. Zeitung, Radio, TV-Sender
- Entwicklung von Stadt-Netzwerken zur Bewahrung und Weiterentwicklung gemeinsamer erlebnisorientierter Initiativen
- Grenzüberschreitendes Marketing und IT-Buchungs-Systeme
- Entwicklung von Test- und Beratungskonzepten für touristische Produkte
- Entwicklung des maritimen Tourismus

Das Handlungsfeld könnte Naturgebiete verstärkt unter Druck setzen,.... und dadurch sowohl zu einer negativen und einer positiven Beeinflussung von Flora und Fauna, Wasser und Luft beitragen. Das Handlungsfeld wird einen positiven Einfluss auf das regionale Kulturerbe haben und könnte zu einer veränderten Flächennutzung führen. Dieser Einfluss kann sowohl positiv als auch negativ sein.

#### 1.5 Gesundheitsentwicklung

**Ziel:** Förderung neuer Initiativen im Gesundheits- und Wellnessbereich. Förderung des innovativen Spin-offs und Weiterentwicklung der etablierten Segmente des Gesundheitssektors.

##### **Beispiele für Aktivitäten**

- Entwicklung neuer Verfahren/Produkte, Konzepte und Strategien
- Stärkung der Wissensgrundlage über das Potenzial des Gebiets für die Gesundheitswirtschaft
- Koordinierung, Entwicklung und Vermarktung von neuen Bildungsangeboten im Bereich „Das gesunde Leben“
- Beiträge zu einer verbesserten Koordination und gemeinsamer Nutzung von Ressourcen
- Allgemeine Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen, darunter Benchmarking mit den Systemen des Nachbarlandes im Hinblick auf die Verfeinerung eigener Leistungen auf der Grundlage eines Vergleichs mit denen des Nachbarlandes
- Versuche zur Erprobung der Wirkung neuer Ansätze zur Vorbeugung von Volks- und Zivilisationskrankheiten
- Benchmarking von Zivilisationskrankheiten und deren Behandlung im Vergleich zur Situation in den Metropolen.
- Entwicklung im Bereich alternative Medizin

- Entwicklung eines gemeinsamen Arbeitsmarktes und von Bildungsinfrastruktur im Gesundheitssektor

Die Ausrichtung des Handlungsfeldes an sich wird einen positiven Effekt auf Bevölkerung und Gesundheit haben. Generell sind darüber hinaus keine negativen Beiträge zu den Umweltfaktoren zu erwarten. Jedoch könnte eine Nachfrage im Wellnessbereich gewisse Naturgebiete unter Druck setzen .....

## 2.1 Entwicklung der Humanressourcen

**Ziel:** Erhöhung des Bildungsniveaus im Gebiet und Sicherung der bestmöglichen Bedingungen für lebenslanges Lernen und kontinuierliche Kompetenzentwicklung nach den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes.

### **Beispiele für Aktivitäten**

- Entwicklung von Konzepten/Methoden/Strategien im Fort- und Weiterbildungssektor
- Verbreitung von Methoden zur flexiblen Organisation der Arbeit
- Entwicklung innovativer Ansätze im Senioren-/Behindertenbereich
- Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und/ oder Bildungseinrichtungen und Wirtschaft
- Entwicklung von Methoden/Strategien für eine verbesserte Arbeitsmarktintegration von Randgruppen.
- Initiativen zur gegenseitigen Anerkennung von fachlichen Qualifikationen, darunter Zusammenarbeit der Berufsschulen
- Grenzüberschreitende Praktika in der Berufsausbildung

Nach den Beurteilungen im Rahmen dieser Analyse sind keine direkten Zusammenhänge zwischen dem Handlungsfeld und den Umweltfaktoren erkennbar, wobei jedoch von positiven Einflüssen auf die Wohlfahrt der Bevölkerung, darunter die Gesundheit auszugehen ist.

## 2.2 Nachhaltige natur- und Umweltentwicklung

**Ziel:** Erhaltung und Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Natur- und Umweltqualitäten und Attraktivität sowie des Verständnisses und aktiven Einsatzes der Bürger bei gleichzeitiger Förderung der innewohnenden wirtschaftlichen Potenziale

### **Beispiele für Aktivitäten**

- Projekte zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung von Grundwasser und Küstengebieten
- Projekte zur Erhaltung und Nutzung grenzüberschreitender Naturräume und Biotope
- Projekte zur Entwicklung und Förderung von typischen lokalen/regionalen und nachhaltigen Produkten
- Naturschutzinitiativen zur Förderung der Biodiversität
- Projekte zur Förderung der Erlebnismöglichkeiten unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in Naturgebieten (Behinderte, Senioren, Schulklassen)
- Projekte zur Förderung des Öko-Tourismus
- Projekte zur Förderung der Bewusstseinsbildung der Bevölkerung im Hinblick auf eine vernünftige Nutzung von Natur und Umwelt
- Projekte zur Entwicklung neuer Werkzeuge und Technologien für den Umweltschutz

Dieses Handlungsfeld soll laut Programmierungsdokument in engem Zusammenspiel mit der Priorität 1-Gebiete durchgeführt werden und wird übergeordnet als positiv für alle einbezogenen Umweltfaktoren bewertet. Das Handlungsfeld wird auch zur Schaffung wirtschaftlichen Wachstums in dem Programmgebiet beitragen. Es kann außerdem im Zusammenspiel mit Handlungsfeld 3.4 zur Festlegung

des zukünftigen Rahmens und dadurch zu einer Institutionalisierung der positiven Umwelteffekte beitragen.

### 2.3 Nachhaltige Energieentwicklung

**Ziel:** Förderung von Weiterentwicklung und Einsatz nachhaltiger und CO<sub>2</sub>-neutraler Energieformen im Hinblick auf Energieeinsparungen und Klimaverbesserungen sowie die Unterstützung von den dazugehörigen wirtschaftlichen Potentialen

#### **Beispiele für Aktivitäten**

- Projekte, die das öffentliche Bewusstsein für die Nutzung alternativer Energiequellen fördern
- Projekte (Kampagnen) zur Stimulierung effizienter Energienutzung
- Projekte zur Senkung des Energieverbrauchs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen
- Projekte, die den gesellschaftlichen Folgen (Kosten) des Anstiegs des Meeresspiegels entgegenwirken
- Entwicklung von Projekten und Verfahren zur Förderung einer nachhaltigen Energieversorgung

Das Handlungsfeld selbst hat eine positive Wirkung auf klimatische Faktoren, Ressourcen und Energie und auf die biologische Vielfalt. Zu erwarten sind positive Wirkungen auf die Luftqualität, das kulturelle Erbe und die Flächennutzung, sofern ein eventueller Meeresspiegelaanstieg entgegengewirkt werden kann. Zu negativen Wirkungen auf die Flächennutzung und die biologische Vielfalt könnte es kommen, wenn neue Standorte für Energieanlagen und beispielsweise Deiche oder ähnliche Maßnahmen zur Vermeidung des Meeresspiegelanstiegs realisiert werden müssen. Diese können andererseits als Erholungsgebiete aufgefasst werden, welches als positive Wirkung zu werten wäre.

### 2.4 Transport und Logistikentwicklung

**Ziel:** Stärkung des Profils des Programmgebiets als zentrale Logistikregion.

#### **Beispiele für Aktivitäten**

- Analysen der logistischen Ausgangssituation, darunter Eruiierung von Kapazität, Kompetenzen und der Nachfrage aus der Wirtschaft
- Entwicklung neuer Modelle für grenzüberschreitende Dienstleistungsangebote (Pilotcharakter)
- Durchführung von Seminaren und Informationstreffs mit logistischen Themen
- Entwicklung eines Modells für ein Logistik-Kompetenzcenter
- Entwicklung eines gemeinsamen strategischen Konzepts für die Logistikregion Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N.
- Einrichtung von angepassten Ausbildungsangeboten für den Logistikbereich
- Entwicklung der grenzüberschreitenden Dimension als Standortfaktor der Region

Generell führt eine Intensivierung des Verkehrs in der Region zu höherem Ressourcenverbrauch, verstärkte globale (klimatische) Einflüsse, regionale Einwirkungen (bsp. Smog) und örtliche Einwirkungen (Partikelverschmutzung und Lärm). Das Programm sieht nicht die Förderung von Projekten vor, die direkt das Verkehrsaufkommen steigern würden. Jedoch ist der Hintergrund für die Stärkung des Profils als Logistikregion mit dem ein Wunsch verknüpft, das identifizierte Potenzial der Region zu nutzen, welches zu negativen Wirkungen führen könnte.

Ergibt sich aus der Ausnutzung des identifizierten Potenzials ein größerer Bedarf für neue Infrastruktur (Straßen, Bahn, Hafenerweiterungen uam.) würde dies eine negative Wirkung auf mehrere Umwelt-

faktoren haben, darunter die biologische Vielfalt, Flächennutzung, Landschaft und eventuell das Kulturerbe.

## 2.5 Nachhaltige Siedlungsentwicklung und Stärkung der lokalen Identität

**Ziel:** Nachhaltige Entwicklung der gesamten Region, Kooperation von Stadt und Land, Sicherung attraktiver Wohn- und Arbeitsbedingungen in einer Verantwortungsgemeinschaft. Schärfung des Regionsprofils durch die Unterstützung bei der Bewahrung wichtiger Identität schaffender Orte und Regionen hinsichtlich des Kulturerbes der Region.

### **Beispiele für Aktivitäten**

- Projekte, die Konzepte und Ansätze in Bezug auf die demographische Entwicklung entwickeln und erproben
- Projekte zur Weiterentwicklung geeigneter Modelle zur Sicherung und Anpassung vorhandener infrastruktureller Angebote
- Projekte, die neue Perspektiven zur Entwicklung der ländlichen Räume oder von Stadtteilen aufzeigen. Neue Kooperationen zwischen Stadt und Land
- Entwicklung neuer Methoden der Orts- Stadt- und Regionalentwicklung - Analysen, Wettbewerbe, Zukunftswerkstätten und öffentliche Anhörungen, Einsatz von Medien
- Entwicklung und Erprobung neuer Methoden der Zusammenarbeit zwischen kommunaler Planung und übergeordnetem Niveau, zwischen Fachplanung und Ehrenamt,
- Projekte, die das Kulturerbe als Standortfaktor für Ansiedlung, Arbeit und Tourismus in den Blick nehmen
- Projekte, die die bauliche Erneuerung mit Schwerpunkt auf regional typischer Baukultur, Handwerk und Architektur sichern
- Ausbildung, Schulung und Austausch von Bauhandwerkern und Know-how im Bereich Gebäudebewahrung und Restaurierung
- Projekte zur Entwicklung von Ansiedlungsstrategien
- Projekte zur Stärkung der regionalen Identität durch Binnen- und Außenmarketing, Vernetzung kleiner Projekte zu Leitprojekten

Die Ausrichtung des Handlungsfeldes wird sich positiv auswirken, besonders auf das Kulturerbe und die Bevölkerung. Ferner wird angenommen, dass die positiven Effekte gestärkt werden können, wenn das Handlungsfeld in engem Zusammenspiel mit Aktivitäten der Priorität 1, besonders 1.3 (Entwicklung durch Forschung und Bildung) und 3.2 (Arbeitsmarkt, Grenzpendeln, schulische Zusammenarbeit) durchgeführt wird, so dass das Anlocken, bzw. Festhalten junger Familien gesichert wird und der demographische Druck (mit einem hohen Älterenanteil) entlastet wird. Ein Bevölkerungszuwachs könnte jedoch verstärkt die Natur unter Druck setzen und die Verkehrsbelastung erhöhen und dadurch für negative Aspekte der Gesamtumweltprüfung des Handlungsfeldes sorgen. In einem Zusammenspiel mit den übrigen Handlungsfeldern besonders 2.2, 2.3 und 3.4 wird die potenzielle Wirkung jedoch als überwiegend positiv beurteilt.

## 3.1 Kultur, Sprache und gegenseitiges Verständnis

**Ziel:** Stärkung der deutschen und dänischen Sprache, Kultur, Sport u.a.m. als Dreh- und Angelpunkt einer gemeinsamen Identität und des gegenseitigen Verständnisses als Grundlage der wirtschaftlichen, kulturellen und historischen Entwicklung.

### **Beispiele für Aktivitäten**

- Bildung von Künstlernetzwerken und Durchführung von Workshops zu Themen wie Marketing, Existenzgründung und Fundraising

- Einrichtung einer gemeinsamen deutsch-dänischen „Sport-Arbeitsgemeinschaft“ mit dem Ziel, Breitensportarten zu definieren, die sich besonders für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen bestehenden oder neuen Vereinen, darunter Durchführung von gemeinsamen Turnieren, eignen
- Finanzierung transnationaler Mikroprojekte mit dem Schwerpunkt auf der Gewinnung von mehr Kindern und Jugendlichen für gesunde Sport- und Freizeitaktivitäten
- Aufspüren kultureller Themenbereiche, die eine Rolle für die Attraktivität der grenznahen Region spielen
- Stärkung der Informationssysteme, Medien und Museen, die das Verständnis für Kultur, Geschichte, Gesellschaftssystem und Entwicklung der Nachbarregion fördern und den Zugang zu den Angeboten des Nachbarlandes erleichtern
- Zusammenarbeit zwischen Kulturverwaltungen in Bezug auf Methodenaustausch und Unterstützung der grenzüberschreitenden Vereinsarbeit
- Unterstützung breit angelegter Angebote für Sprachunterricht und Entwicklung neuer Methoden und Lehrmittel
- Entwicklung gemeinsamer deutsch-dänischer Medienprojekte

Dieses Handlungsfeld wird nach vorliegenden Beurteilungen keine nennenswerte umweltbezogene Wirkungen über den positiven Einfluss auf das kulturelle Erbe der Region hinaus haben.

### 3.2 Arbeitsmarkt und Grenzpendeln und schulische Zusammenarbeit

**Ziel:** Schaffung eines offenen Arbeitsmarktes auf beiden Seiten der Grenze – insbesondere in den wirtschaftlichen Stärkebereichen des Programmgebiets. Verstärktes Pendeln über die deutsch-dänische Grenze.

#### **Beispiele für Aktivitäten**

- Analysen des transnationalen Arbeitsmarktes und regelmäßige Aktualisierungen
- Verstärkte Beratung von Arbeitnehmern über Arbeitsbedingungen und gesetzliche Bestimmungen über Pendeln und die Folgen für Sozialleistungen, Rente usw. Die Beratung kann internetbasiert sein oder persönlich erfolgen.
- Bildung von Netzwerken und Kooperationsforen von Sozialpartnern und Institutionen, darunter den Arbeitsvermittlungen, im Hinblick auf mehr Wissen voneinander und den Abbau von Barrieren.
- Initiativen zur gegenseitigen Anerkennung beruflicher Kompetenzen und Einführung von Fort- und Weiterbildungsangeboten, die die aktuelle Nachfrage berücksichtigen, darunter Zusammenarbeit der Berufsschulen.
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Personalabteilungen von Unternehmen, um die erforderliche arbeitskraftbezogene Dynamik in der Grenzregion zu sichern.
- Entwicklung gemeinsamer Bildungselemente, beispielsweise Einrichtung gemischter Klassen, gemeinsames Fächerangebot oder gemeinsamer Unterricht.
- Ausarbeitung von Lehrmitteln zu transnationalen Themen

Nach vorliegenden Beurteilungen wird das Handlungsfeld keine nennenswerten umweltbezogenen Wirkungen über den allgemeinen positiven Einfluss auf die Bevölkerung der Region hinaus haben.

### 3.3 Öffentlicher Verkehr und Mobilität

**Ziel:** verbesserte Zugänglichkeit innerhalb und Anbindung der grenznahen Gebiete von und nach Außerhalb

#### **Beispiele für Aktivitäten**

- Durchführung von kurz- und langfristigen Verkehrsanalysen

- Einrichtung eines grenzüberschreitenden Verkehrsplanungsausschusses zwecks informeller Erörterungen und eines laufenden Dialogs über die künftige verkehrspolitische Entwicklung
- Einführung einer deutsch-dänischen Verkehrsinformation
- Abbau realer Barrieren für den grenzüberschreitenden Verkehr
- Entwicklung kundenfreundlicher Tarifsysteme zwischen den verschiedenen Betreibern innerhalb der Region

Das Handlungsfeld legt Wert auf die Entwicklung der Mobilität über die Grenze hinweg durch preisgünstigen und umweltbewussten öffentlichen Nahverkehr. Gegenüber einer auf den PKW basierten Mobilität besteht potenziell eine positive Wirkung durch die Realisierung des Handlungsfeldes. Ein erhöhtes Verkehrsaufkommen wird jedoch Anlass zu einem höheren Ressourcenverbrauch, verstärkte globale (klimatische) Einflüsse, regionale Einflüsse (bsp. Smog) und örtliche Einflüsse (bsp. Partikelverschmutzung und Lärm).

Wenn sich aus einem gelungenen Ansatz ein Bedarf für neue Straßen und/oder Bahnstrecken ergeben sollte, würde dies eine negative Wirkung auf mehrere Umweltfaktoren haben, darunter biologische Vielfalt, Flächennutzung, Landschaft und eventuell das Kulturerbe.

### 3.4 Administrative und behördliche Zusammenarbeit

**Ziel:** Stärkung des Dialogs zwischen Akteuren in der Region und Erprobung neuer Felder für die künftige Zusammenarbeit. Abbau vorhandener Barrieren, um die administrative Komplexität zu reduzieren und die Transparenz zu erhöhen

#### **Beispiele für Aktivitäten**

- Netzwerke zwischen potenziellen Akteuren
- Forum zum Austausch von Ideen und best practice
- Weiterentwicklung gemeinsamer Serviceangebote
- Analyse bestehender Behördenkooperationen und Identifizierung der best practice.
- Schaffung von deutsch-dänischen Netzwerken in ausgewählten Bereichen, darunter die Weiterentwicklung gemeinsamer Angebote von Dienstleistungen.

Angesichts der allgemeinen Fokussierung des Handlungsfeldes auf 'best practice' ist zu erwarten, dass sich übergeordnet positive Umwelt- und gesundheitliche Wirkungen einstellen werden, sofern identifizierte Hindernisse der zukünftigen Zusammenarbeit gleichzeitig abgebaut werden. Das Handlungsfeld wird nach vorliegenden Beurteilungen erhebliche positive abgeleitete Effekte haben, darunter auch auf den übrigen Handlungsfeldern des Programms.

### **Alternativen und Durchführung der Bewertung**

Die 0-Alternative unterstellt eine Situation, wo das Programm nicht durchgeführt wird. Angesichts der übergeordneten Ausrichtung des Programms auf die Nutzung und Entwicklung vorhandener und neuer Ressourcen des Programmgebiets, darunter insbesondere die Humanressourcen (Wissen, Gesundheit u.a.m.), und angesichts des Ziels, die Region zu einem aktiven Mitspieler in der Globalisierung zu machen, ist zu erwarten, dass unter gleichen Umständen ein gewisses Risiko für zunehmende Marginalisierung und damit ein Risiko für eine negative Wirkung auf die Bevölkerung in der Region bestehen würde, wenn das Programm nicht durchgeführt wird.

Da das Programm des Weiteren auf nachhaltige Natur-, Umwelt- und Energieentwicklung abzielt und diese Bereiche bei den Bemühungen, ressourcenverbrauchende und abfallerzeugende Elemente vom Wachstum abzukoppeln, einen zentralen Stellenwert besitzen, ist unter gleichen Umständen bei der Nicht-Durchführung des Programms von einem Risiko für eine erhöhte Umweltbelastung auszugehen. Die Zusammensetzung des Programms bedeutet jedoch, dass es schwierig ist, selbst auf qualitativer

Ebene, zu beurteilen, ob die Situation der Nicht-Durchführung zu einer negativen oder positiven Wirkung auf die Umwelt führt. Dies beruht insbesondere darauf, dass das Programm kaum direkte abgeleitete Wirkungen, sondern eher indirekte generell positive Wirkungen auf die Umwelt, Bevölkerung und Natur des Gebiets haben wird.

Die beschriebene 0-Alternative ist real die einzige Alternative des Programms. Im Rahmen der Programmplanung wurden keine anderen Alternativen beschrieben, auch keine Bewertung, ob eine andere Ausgestaltung des Programms eine positivere Einwirkung auf die Umweltfaktoren als das beschriebene Programm haben könnte.

Die Umweltprüfung wurde durch die neu errichtete Abteilung für Nachhaltigkeit der Region Syddanmark in Kooperation mit den deutschen zuständigen Stellen ausgearbeitet. Die Abteilung für Nachhaltigkeit setzt sich aus Mitarbeitern zusammen, die über ein umfassendes Wissen über die Natur- und Umweltbedingungen der Region Süddanmark verfügen. Es sind laufend Beiträge von den deutschen beteiligten Stellen eingeflossen.

Wegen des Charakters des Programms sind die Umweltbewertungen qualitativer Natur, welches angesichts des beschriebenen Hintergrunds keine größeren Schwierigkeiten bei der Ausarbeitung bereitet hat.

Die Umweltprüfung wurde den zuständigen staatlichen Stellen zur Anhörung vorgelegt. Kommentare von dort wurden in die Fassung eingearbeitet, die für die öffentliche Anhörung bereitgestellt wird.

Adressaten der 8-wöchigen öffentlichen Anhörung sind vor allem Kommunen, Fachverwaltungen und Verbände. Diese werden per Mail mit dem Dokument kontaktiert. Außerdem wird das Dokument auf die Homepages der Programmpartner für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

### **Geplante Maßnahmen zur Vermeidung, Begrenzung oder Behebung negativer Einwirkungen auf die Umwelt infolge der Durchführung des Programms.**

Generell legt das Programm nicht den Rahmen fest für zukünftige Genehmigungen von baulichen Anlagen, die vom Gesetz über Umweltprüfung von Plänen und Programmen umfasst sind. Gewisse Handlungsfelder könnten jedoch durch die Förderung der Profilierung und Kampagnen oder durch die Entwicklung von Methoden, Modellen, Instrumenten, Netzwerken, Strategien, Kompetenzen, Beratung, Produkten u.a.m. indirekt solche Anlagen fördern, da die Förderung aus dem Interreg IV A Programm zum Teil als vorausgehende Anerkennung aufgefasst werden könnte.

Es ist daher wichtig, an der Forderung im Abschnitt 7.1.3. festzuhalten, dass das Projekt „eine dauerhafte positive Umweltwirkung“ hat, und dies bei der Prüfung der Anträge zu beurteilen.

Die Handlungsfelder "2.4 Transport und Logistikentwicklung" und "3.3 Öffentlicher Verkehr und Mobilität" beinhalten ein erhebliches Potenzial für negative Umwelteffekte, wenn im Zuge der Entwicklung von Projekten unter dem Programm ein verstärkter Verkehrsdruck in der Region realisiert wird – entweder beim Güterverkehr oder durch Pendeln.

Es wird aber laut Programmentwurf (Abschnitt 7.1.3) klar gefordert, dass Projekte „eine dauerhafte positive Umweltwirkung“ haben sollen. Es ist deshalb bei der Beurteilung von Projektanträgen in diesen beiden Handlungsfeldern besonders wichtig, dass die Anträge klar die dauerhafte positive Umweltwirkung beschreiben.

Es wird empfohlen, dies in der Information an die Antragsteller gesondert auszuweisen.

## Überwachung der Umwelteffekte

In der Programmbeschreibung finden sich die Überwachungs- und Evaluierungssysteme in Kapitel 8. Hier wird die Anwendung von Indikatoren beschrieben. Es gibt keine spezifische Angabe von Umweltindikatoren. Die endgültigen Indikatoren zur Überwachung der Umwelteffekte des Programms sind derzeit in Entwicklung in der Region Syddanmark im Zusammenhang mit dem regionalen Entwicklungsplan, da ein Zusammenhang zwischen den Umweltindikatoren des Interreg-Programms und Indikatoren die in anderen Zusammenhängen in der Region angewandt werden, gewünscht wird.

Als Überwachungsindikatoren werden angewandt

- Anzahl der Umweltfaktoren, die in der Antragsphase als positiv bewertet werden
- Anzahl der Umweltfaktoren, die in der Antragsphase als negativ beurteilt werden
- Anzahl der Umweltfaktoren, die in der Endberichterstattung als positiv bewertet werden

Anzahl der Umweltfaktoren, die in der Endberichterstattung als negativ bewertet werden

Jedes Projekt muss in der Antragsphase und der abschließenden Berichterstattung zu den Umwelteinwirkungen der in der Tabelle aufgeführten Faktoren Stellung nehmen.

| Faktor                                | Wirkung |         |              |            |
|---------------------------------------|---------|---------|--------------|------------|
|                                       | Positiv | Negativ | Unwesentlich | Begründung |
| Biologische Vielfalt, Flora und Fauna |         |         |              |            |
| Bevölkerung                           |         |         |              |            |
| Gesundheit der Menschen               |         |         |              |            |
| Flächen/Bodennutzung                  |         |         |              |            |
| Wasser                                |         |         |              |            |
| Luft                                  |         |         |              |            |
| Klimatische Faktoren                  |         |         |              |            |
| Ressourcen und Energie                |         |         |              |            |
| Materielle Güter                      |         |         |              |            |
| Kulturelles Erbe                      |         |         |              |            |

## Anhang 1: Kriterien für die Prüfung:

| Umweltfaktor                          | Prüfkriterien   |
|---------------------------------------|---|
| Biologische Vielfalt, Flora und Fauna | Wesentliche Einwirkung auf Biodiversität, Flora und Fauna.<br>Verstärkter Durch auf de Natur durch Besucherströme |
| Bevölkerung                           | Wachstum, Wohlfahrt   |
| Gesundheit der Menschen               | Gesundheit der Bevölkerung und Möglichkeiten für Behandlungen   |
| Boden/Flächennutzung                  | Änderungen der Zonenklassifizierung und Bodenqualität   |
| Wasser                                | Änderungen der Grundwasserqualität und Vorfluterqualität  |
| Luft                                  | Änderungen der Luftqualität und Geruchsbelästigungen  |
| Klimatische Faktoren                  | Änderungen der Emission von CO <sub>2</sub> -Gleichwerte  |
| Ressourcen und Energie                | Anwendung erneuerbarer Ressourcen   |
| Materielle Güter                      | Höhere Wohlfahrt  |
| Landschaft                            | Änderungen der Landschaft   |
| Kulturerbe                            | Erhaltung des kulturellen Erbe  |